

Fachgespräch im Billenetz „Gesundheitsversorgung in Billstedt-Horn“

Mittwoch, 13. Juli 2016, Institut für Neuro- und Sozialpädiatrie Hamburg Ost, Legienstraße 8

Beginn

15.00 Uhr

TeilnehmerInnen

Julia Arendt, Psychiatrische Tagesklinik Mümmelmannsberg
Theresia Baum, Vereinigung Pestalozzi
Hans-Heinrich Benecke, Psychiatrische Tagesklinik Mümmelmannsberg
Sandra Ebermann, Trägerverbund psychische Gesundheit gGmbH
Hans-Peter Ebsen, Johann-Wilhelm-Rautenberg-Gesellschaft e.V.
Kerstin Ehlers, Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz
Maurice Emmerich, Stadtteilklinik Mümmelmannsberg
Dr. Susanne Epplée, Institut für Neuro- und Sozialpädiatrie Hamburg Ost
Annette Ernst, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
Christiane Färber, Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz
Alexander Fischer, OptiMedis AG
Margrit Glattes, AOK Rheinland/Hamburg
Kerstin Hagemann, Patienteninitiative
Dr. Egbert Happe, Praxis für HNO
Katharina Hauschildt, AOK Rheinland/Hamburg
Christa Herrmann, KISS Hamburg
Angelika Hoffmann, Bezirksamt Hamburg-Mitte
Hildegard Jürgens, SPD-Bürgerschaftsfraktion
Michael Keturi, hamburger arbeit GmbH
Maja Kühn, hamburger arbeit GmbH
Susanne Lang, team.arbeit.hamburg Jobcenter Billstedt
Sören Lombard, fördern & wohnen
Irena Lorenz, OptiMedis AG
Isabel Marin, MiMi Hamburg
Sarah Porzelt, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
Mareike Rehhagen, ABeSA Ambulante Hilfen Hamburg GmbH
Birgit Reiners, hamburger arbeit GmbH
Bettina Rosenbusch, Billenetz
Randi Spitzer, Bezirksamt Hamburg-Mitte Gesundheitsamt
Manuela Thatje, Johann-Wilhelm-Rautenberg-Gesellschaft e.V.
Ute Warringsholz, KiFaZ Dringsheide
Roksolyana Wimmer, verikom Billstedt
Reyhan Yilmaz, BHH Sozialkontor

Protokoll

Die Gastgeberin **Dr. Susanne Epplée** begrüßte die TeilnehmerInnen in den Räumen des Instituts für Neuro- und Sozialpädiatrie Hamburg Ost.

Bettina Rosenbusch begrüßte die Anwesenden und stellte den Anlass und die Tagesordnung des Fachgesprächs vor:

Seit März 2015 haben drei Fachgespräche und ein Workshop zur Gesundheitsversorgung in Billstedt-Horn stattgefunden. Ausgangspunkt war einerseits der Engpass in der Mütterberatung, da die dort tätigen Kinderkrankenschwestern die Kontrolle der U6/U7-Untersuchungen mit übernehmen mussten und deshalb kaum noch Zeit für die sehr erfolgreichen Baby-Begrüßungsbesuche haben. Dazu kommt, dass die Gesundheitsversorgung in Billstedt-Horn insgesamt nicht zufriedenstellend ist. Zwar ist die Vernetzung zwischen den Stadtteileinrichtungen bereits sehr gut, der Austausch zwischen Stadtteileinrichtungen und Gesundheitseinrichtungen ist allerdings noch verbesserungsfähig. Zweiter Ausgangspunkt war der Auftrag der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz an die OptiMedis AG, eine Studie zur Gesundheitsversorgung in Billstedt-Horn zu erstellen. Seit Herbst 2015 ist die Studie fertig gestellt, die Kernpunkte wurden beim Fachgespräch im November 2015 vorgestellt. Inzwischen hat sich auch ein Ärztenetz in Billstedt gegründet, um die Zusammenarbeit und den Austausch zwischen den Ärzten zu intensivieren.

Der Antrag zur Finanzierung eines Modellprojekts zur besseren gesundheitlichen Versorgung in Billstedt-Horn durch effektiv aufeinander abgestimmte Versorgungsangebote, innovatives Versorgungsmanagement, Gesundheitsförderung und Prävention durch den Innovationsfonds des Bundesgesundheitsministeriums wurde Anfang Juli von OptiMedis eingereicht.

Parallel dazu initiiert die AOK Rheinland/Hamburg ein Präventionsprojekt in Billstedt-Horn. Ein erster Austausch dazu fand am 28.01.2016 statt, es wurden Vorschläge für präventive Aktivitäten gesammelt. Im Herbst werden gemeinsame Schwerpunkte dafür festgelegt und entsprechende Aktivitäten gestartet.

Ziel des heutigen, vierten Fachgesprächs ist, Informationen über die Schwerpunkte des Antrages an den Innovationsfonds sowie über die Grundlagen und weiteren Schritte im Präventionsprojekt der AOK zu geben.

Insgesamt gesehen können wir feststellen, dass sich bereits viel in Bewegung gesetzt hat, dass wir starke Partner gewonnen haben und dass es gute Möglichkeiten gibt, zu greifbaren Verbesserungen zu kommen. Und gleichzeitig gibt es nach wie vor die grundsätzlichen Probleme mit der Gesundheitsversorgung in unserer Region, und nicht zuletzt das Problem, dass die Besuche bei Neugeborenen nicht stattfinden können weil die Mütterberatungsschwestern mit der Kontrolle der U6/U7-Untersuchungen ausgelastet sind. Hier wäre eine Veränderung wirklich wichtig!

Alle Protokolle und weitere Materialien zu den Fachgesprächen gibt es unter: www.billenetz.de/Gesundheitsversorgung

Antrag an den Innovationsfonds:

Alexander Fischer stellt die Schwerpunkte des Antrages von OptiMedis AG an den Innovationsfonds zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung in Billstedt-Horn vor:

- Rahmenbedingungen/Vorgaben des Innovationsfonds:
 - Ziel: Erprobung neuer Versorgungsformen und Überwindung der sektoralen Trennung
 - Themenspezifische (z.B. Modellprojekte zur Arzneimitteltherapie) und themenoffene Förderbekanntmachung

- Alle Kosten, die nicht zur heutigen Regelversorgung gehören, können durch den Innovationsfonds übernommen werden
- Kriterien: Übertragbarkeit, Umsetzungspotential, Verbesserung der Qualität & Effizienz, Optimierung der Zusammenarbeit, interdisziplinär und fachübergreifend
- Idee: Durch eine bedarfsgerechte Versorgung, kooperative und koordinierte Versorgungsprozesse und durch Prävention Gesundheit produzieren / bzw. den Patienten zu einem besseren Gesundheitsstatus verhelfen und damit u. a. einen wirtschaftlichen Nutzen für die Krankenkassen generieren.
- Dazu wurde als Organisationsstruktur die Gesundheit für Billstedt/Horn UG (haftungsbeschränkt) eingerichtet. Zusätzlich soll ein Beirat (z. B. Gesundheit und Soziales Billstedt/Horn) gegründet werden, der die Gesellschafter in ihren Tätigkeiten berät und unterstützt
- Vision und Ziel: Verbesserung der gesundheitlichen Chancen der Bevölkerung in Billstedt/Horn:
 - Erhöhung der Patientenzufriedenheit und –orientierung
 - Stärkere Ausrichtung der Angebote an der Zielgruppe
 - Stärkere „Begleitung“ durch den Dschungel des Systems
 - Verbesserung des gesundheitlichen Status der Bevölkerung
 - Verringerung des Anteils an Chronifizierungen,
 - Stärkung der Gesundheitskompetenz
 - Stärkung der Patientenrolle
- Verbesserung der Versorgungsqualität: Sicherstellung und Verbesserung der Patientensicherheit durch:
 - Vernetzung des medizinischen und sozialen Sektors
 - Einsatz von innovativen Versorgungsinstrumenten z.B.
 - Optimierung der Arzneimitteltherapie
 - Digitale Kommunikation zwischen Ärzten und zwischen Arzt und Patient
 - Niedrigschwellige & muttersprachliche Angebote für vulnerabler Bevölkerungsgruppen
 - Gesundheitsberatung und –edukation im Gesundheitskiosk
 - Kurzliegerstation an der SKH
- Verbesserung der Versorgungseffizienz durch Senkung der Versorgungskosten und die Vermeidung von Über-, Unter- und Fehlversorgung
- Zielgruppe sind alle Versicherten der teilnehmenden Krankenkassen.
- Ein Interventionsmodul zur Verbesserung der Versorgungsqualität beispielsweise ist der Gesundheitskiosk, der an zentraler Stelle in Billstedt eingerichtet werden soll.
- Ein Multiprofessionelles und mehrsprachiges Team führt Gesundheits- und Casemanagement (auf „Rezept“) durch, z. B.
 - Gesundheitsberatung und –aufklärung,

- Patientenschulungen,
 - Unterstützung bei der Suche - und Vermittlung von Informationen, Angeboten und Hilfsleitungen,
 - Vernetzung zu Community-Ressourcen (ehrenamtliche & professionelle)
 - Ggf. zusätzliche Unterstützung durch einen Pool an Fachkräften
 - Zentral, barrierefrei & unbürokratisch, mit patientenfreundlichen Öffnungszeiten
 - Innovativer Weg Prävention, Versorgung und Beratung zu verbinden und im Lebensumfeld der Zielgruppe zu verankern
 - Unterstützung bei der Umsetzung durch Institut für Allgemeinmedizin (UKE)
- Nächste Schritte:
- Die Förderbekanntmachungen werden voraussichtlich im letzten Quartal 2016 erwartet. Bei erfolgreicher Förderzusage würde das Projekt ab Januar 2017 starten und drei Jahre gefördert werden.
 - Konkrete Ausgestaltung des Antrages nach Bewilligung bzw. nach positiven Signalen

In der Diskussion betonte Dr. Happe, dass das Vorhaben noch nicht fertig zu Ende geplant ist, sondern sich sehr dynamisch weiter entwickeln soll. Auch Ute Warringsholz vom Kifaz Dringsheide formuliert ihre Erwartung, dass das Projekt flexibel und transparent werden soll und dass die Stadtteileinrichtungen an der Ausgestaltung beteiligt sein wollen. Positiv wäre es, wenn MitarbeiterInnen aus dem Gesundheitskiosk auch vor Ort in den Einrichtungen eingesetzt werden können.

Kommunales Präventionsprojekt der AOK:

Margrit Glattes und Katharina Hauschildt von der AOK Rheinland/Hamburg stellen die Grundlagen des **Kommunalen Präventionsprojekts für Billstedt-Horn** vor, das im Herbst starten soll:

Die AOK Rheinland/Hamburg möchte in Billstedt-Horn ein Setting-Projekt initiieren, mit dem die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger im Quartier gestärkt werden soll. Gemeinsam mit Akteuren aus dem Quartier und weiteren Verantwortlichen/Unterstützern/Kooperationspartnern sollen Aktivitäten im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung geplant und umgesetzt werden.

Was bisher geschah:

- Erstes Kennlerntreffen von Akteuren vor Ort
- Sammlung von Projektideen
- Sichtung und Bündelung der Ideen durch die AOK
- Unterstützungszusage von der BGV und der HAG (Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit)
- Erste Gespräche zur Beteiligung weiterer Krankenkassen

Die Absicht der AOK:

Umsetzung des Präventionsprojektes unabhängig vom Ausgang des Antrages zum Innovationsfonds, aber bei Bewilligung enge Vernetzung

Vorgehen:

- Handlungsorte: Lebenswelten aller Art
- Ansatz:
 - Aufbau auf Bestehendem und Berücksichtigung von Hamburger Best-Practice-Beispielen (strukturell und auf Angebotsebene)
 - Stärkung gesundheitsförderlicher Strukturen in den Settings
 - Vernetzung der Settings untereinander (Präventionsketten)
- Thematische Schwerpunktsetzungen, z. B. Bewegung, Ernährung (keine „Projektitis“, sondern Qualität durch Bündelung)
- Nachhaltigkeit, u. a. durch Qualifizierung
- Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger sowie der Akteure
- Innerhalb unseres gesetzlichen Rahmens (§ 20 SGB V in Verbindung mit dem Leitfaden Prävention)
- Finanzierung durch die AOK Rheinland/Hamburg und durch weitere mögliche Institutionen
- Laufzeit 3 Jahre

Die nächsten Schritte:

- Festlegung einer Koordinierungs- und Vernetzungsstelle
- Gründung eines Beirats
- Festlegung auf ein erstes prioritäres Handlungsfeld
- Zieldefinition
- Information über Handlungsschwerpunkte und Ziele im Quartier
- Gewinnung weiterer Kooperationspartner
- Konkrete Maßnahmenplanung

Christiane Färber ergänzt in der Diskussion, dass es sinnvoll ist den Austausch zwischen den Stadtteilen, die bereits vergleichbare Präventionsprojekte mit der BGV und der Techniker Krankenkasse durchführen, zu suchen. Auch andere Akteure wie z.B. die Akteure der Stadtteilentwicklung sollten einbezogen werden. Sie schlägt vor, den Titel des Projektes noch zu verändern und den Begriff „Gesundheit“ dort aufzunehmen, damit der Titel die BewohnerInnen der Region positiv anspricht.

Margrit Glattes schlägt vor, dass bereits jetzt Wünsche für Schwerpunkt-Themen und konkrete Projektvorschläge bei ihr, Frau Hauschildt und/oder bei Bettina Rosenbusch eingereicht werden können.

Bettina Rosenbusch bedankte sich ganz herzlich bei den Gastgebern für die tolle Bewirtung und die schönen Räumlichkeiten sowie bei allen TeilnehmerInnen für das interessante und angeregte Fachgespräch.

Ende: 17:00 Uhr

Bettina Rosenbusch, 10.08.2016